

**Geschäft No. 3635A
Bericht an den Einwohnerrat**

vom 14. Februar 2007

**Postulat „Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe in
Allschwil“**

Inhalt:	Seite
1. Ausgangslage	2
2. Einführung	2
3. Antwort des Gemeinderates	5
3.1. Bedarfsabklärung	5
3.2. Wie kann eine Tagesschule in Allschwil aussehen?	6
3.3. Raumbedarf und Standortwahl	7
3.4. Pädagogisches Grobkonzept	8
3.5. Kosten (Schätzung)	8
4. Zusammenfassung	12
5. Anträge	13

Anhang:

Anhang 1 Auswertung der Umfrage "Öffentliche freiwillige Tagesschule auf Primarstufe"

Anhang 2 Pädagogisches Grobkonzept

Anhang 3 Stundenplanmodell Tagesschule

1. Ausgangslage

Postulat Nr. 3635

„betreffend Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe (1.-5. Klasse)“

In der Einwohnerratssitzung vom 18. Januar 2006 hat Juliana Weber Killer, SP/EVP-Fraktion, den Antrag des von ihr eingereichten Postulats wie folgt abgeändert:

„Antrag:

Der Gemeinderat wird ersucht, die Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe in Allschwil zu prüfen.“

Von diesem Antrag ist auszugehen. Der Einwohnerrat hat in der gleichen Sitzung mit 19:16 Stimmen das geänderte Postulat mit folgendem Wortlaut dem Gemeinderat überwiesen:

„Postulat betreffend Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe (1.-5. Klasse)

Antrag:

Der Gemeinderat wird ersucht, die Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe in Allschwil zu prüfen.

Begründung:

Immer mehr Eltern und Alleinerziehende sind auf die familienergänzende Betreuung ihrer Kinder angewiesen. Tagesschulen sind eine sinnvolle Ergänzung zu den Tagesheimen und Tageseltern. Es ist die Antwort auf eine gesellschaftliche Veränderung, welche unter anderem durch einen erhöhten Anteil an erwerbstätigen Frauen geprägt wird.

An Tagesschulen werden Kinder vor und nach dem Schulunterricht gesund gepflegt, individuell gefördert, zu Freizeitaktivitäten animiert und betreut. Tagesschulen erhöhen die Bildungsqualität der Institution Schule und verbessern die Chancengerechtigkeit für die Schülerinnen und Schüler. Die Gemeinde könnte ihrerseits davon profitieren, indem sie mit höheren Steuereinnahmen rechnen kann, da es beiden Elternteilen ermöglicht, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen. Allschwil würde für Unternehmen und Familien an Attraktivität gewinnen. Landesweit propagieren Avenir Suisse und der Dachverband der Lehrer die Einführung von Tagesschulen.“

2. Einführung

Die Strategische Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2005-2010

Der Gemeinderat hat an der Einwohnerratssitzung vom 18. Januar 2006 das Postulat entgegengenommen. Mit der Annahme des Postulats will er seine familienpolitische Verantwortung wahrnehmen und die Möglichkeit einer Tagesschule auf Primarstufe hinsichtlich Standort, Infrastruktur, Kosten etc. prüfen. Er hält es für seine Pflicht, die nachfolgend zitierte Leitidee der "Strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung 2005-2010" (Geschäft 3533) zu verwirklichen:

"Allschwil bietet ein umfassendes schulisches Angebot, welches den gesetzlichen Rahmenbedingungen entspricht. Durch familienergänzende Beratungs- und Betreuungsangebote sowie Tagesschulen werden die unterschiedlichen Bedürfnisse abgedeckt."

Als Ziele und Massnahmen zu den Leitideen im Bereich Bildung seien Betreuungsangebote auf den Stufen Kindergarten und Primarschule anzustreben.

Was ist eine Tagesschule?

Tagesschulen sind freiwillige, in die Volksschule integrierte pädagogische Einrichtungen zum Betreuen schulpflichtiger Kinder ausserhalb der Unterrichtszeiten. Der grösste Vorteil liegt im erweiterten pädagogischen Rahmen, der eine bessere Förderung der Kinder aus unterschiedlichen Verhältnissen ermöglicht. Tagesschulen erhöhen die Bildungsqualität der Institution Schule und verbessern die Chancengerechtigkeit für die Schülerinnen und Schüler. Sie bieten nicht nur Unterricht, sondern zusätzlich eine ganztägige Begleitung und Betreuung der Kinder. Das pädagogisch qualifizierte Personal, der pädagogisch wie schulorganisatorisch umfassend gestaltete Rahmen und die ausgedehnte Aufenthaltszeit in einer Tagesschule ermöglichen eine ganzheitliche und individuelle Förderung der Kinder – sowohl im Unterricht als auch in der unterrichtsfreien Zeit. Das Angebot ergänzt die bestehenden Blockzeiten und bietet einen Mittagstisch von Montag bis Freitag sowie eine erweiterte Nachmittagsbetreuung.

Weitere Eckwerte der Tagesschule:

- Sie ist öffentlich – wie die herkömmliche Schule
- Es gilt der gleiche Lehrplan wie an allen öffentlichen Schulen
- Sie ist freiwillig
- Sie ist flexibel und anpassbar an die Familienzeiten
- Der Tag ist in verschiedene Zeiten eingeteilt: Blockzeit (umfasst die obligatorische Unterrichtszeit sowie das Mittagessen), Zwischenstunden (z.B. Aufgabenhilfe) und Auffangzeit (zusätzliches freiwilliges Angebot).
- Die Tagesschule ist länger geöffnet als die herkömmliche Schule, da sie nicht nur Unterricht, sondern auch Betreuung anbietet. Dies bedeutet Mehrkosten (mehr Raum, mehr Betreuungspersonen). Die Eltern bezahlen die Kosten, welche über den normalen Schulunterricht hinausgehen.
- Je nach Struktur und Bedürfnissen einer Gemeinde gibt es unterschiedliche Modelle für Tagesschulen (z.B. modulares System).

Tagesschulen sind in der Schweiz kein Novum: Bereits 1980 wurde die erste öffentliche Tagesschule in Zürich eröffnet. Dort ist die Ganztageesschule an allen Schulen der Stadt Zürich heute die Regel. Ein Blick in unsere Nachbarschaft zeigt folgendes Bild:

- Bottmingen verfügt seit August 2004 über eine Tagesschule, welche seit Oktober 2006 durch einstimmigen Beschluss der Gemeindeversammlung definitiv eingeführt wird.
- In Binningen erarbeitet eine Projektgruppe ein Tagesschul-Konzept zu Handen der Behörden (Ziel: Tagesschule ab Schuljahr 2008/09).
- In Basel wurde erst kürzlich ein Kredit in Höhe von CHF 2,1 Mio. für den Ausbau der Tagesschulen auf Primarstufe (Umbauten für vier Pilotprojekte) bewilligt.

Gründe für die Einführung einer öffentlichen, freiwilligen Tagesschule in Allschwil

„Ohne Kinder hat eine Gesellschaft keine Zukunft“ – dies meinte Bundesrat Pascal Couchepin anlässlich der Präsentation des Familienberichts im Jahr 2004. Den Kindern und ihren Familien ist Sorge zu tragen. Sie sind die Basis einer Gesellschaft, die sich in den letzten Jahren stark verändert hat. Ihre Potenziale zu fördern und auszuschöpfen ist im Hinblick auf den Ausbau des Wohlstandes und die Erhaltung des sozialen Friedens eine notwendige Bedingung. Das gilt vor allem für die Volksschule: Sie ist der einzige Ort im Leben eines Menschen, wo dieser für eine längere Zeit mit Gleichaltrigen aus allen Bevölkerungsschichten zusammentrifft: Für Tagesschulen sprechen also sowohl bildungspolitische, volkswirtschaftliche als auch familienpolitische Argumente, wie sie auch die Postulantin bereits erwähnt hat.

a) Pädagogische / soziale Gründe

- Der ganztägige Aufenthalt der Kinder an der Tagesschule hat zur Folge, dass alle gut versorgt sind, weniger durch Multimedia (TV und Konsolenspiele) abgelenkt sind und sich dadurch insgesamt die Konzentrations- und damit die Lernfähigkeit aller Schülerinnen und Schüler erhöht.
- Ein ruhiger Ort für und die Unterstützung bei den Hausaufgaben hilft, das im Unterricht Gelernte zu üben und zu vertiefen.
- Sinnvoll gestaltete Freizeitaktivitäten wie Kurse, Spiel und Sport fördern die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder. Ausserdem erlauben sie das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs.
- Essgewohnheiten: In vielen Haushalten mangelt es an einer gesunden Ernährung. Heute sind fast ein Drittel der Schulkinder zwischen 6 und 12 Jahren übergewichtig. Fehlernährung kann zu Konzentrationsschwierigkeiten oder Hyperaktivität führen.
- Sozialverhalten: In der Tagesschule haben die Kinder mehr Zeit und Gelegenheit, ihre sozialen Fertigkeiten zu üben, insbesondere das Verhalten in der Gemeinschaft (gegenseitige Rücksichtnahme, Einhalten von Regeln etc.).

b) Präventive Wirkung

Verschiedene Angebote der Tagesschule haben für die Schülerinnen und Schüler eine präventive Wirkung im Hinblick auf ihr Verhalten und ihre Entwicklung in der Familie und der Gesellschaft. So wirken sich zum Beispiel die Förder-, Spiel- und Sportangebote auf das Freizeitverhalten aus, die gesunde Ernährung auf die Essgewohnheiten oder das Einhalten von Regeln beim Lernen, Spielen und bei Tisch auf das Sozialverhalten. Ausländische Kinder werden mit den schweizerischen Gepflogenheiten vertraut. Dadurch wird ihre Integration in der Gesellschaft erleichtert.

c) Sozioökonomischer Nutzen

Investitionen in Tagesschulen haben einen mehrfachen volkswirtschaftlichen Nutzen:

- Vor allem Mütter haben einen kürzeren familienbedingten Erwerbsunterbruch und damit einen kleineren Karriereknick, der sich weniger stark auf die künftigen Verdienstmöglichkeiten auswirkt.
- Tagesschulen ermöglichen vielen Familien, ein höheres Einkommen zu erzielen und verhindern dadurch, dass Sozialhilfebeiträge beansprucht werden müssen.
- Den Gemeinden und Städten verschaffen Tagesschulen Vorteile im zunehmend stärker werdenden Standortwettbewerb.
- Tagesschulen tragen somit zu Steigerung der Arbeitsintensität und Arbeitsproduktivität bei und kurbeln dadurch das volkswirtschaftliche Wachstum an.
- Mit Tagesschulen wird der Grad der Erwerbstätigkeit erhöht; dies durch den positiven Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit familienergänzender Angebote und der Erwerbsbeteiligung der Mütter.
- Die Erhöhung der Erwerbstätigkeit der Frauen mit Kindern und damit des Arbeitsvolumens trägt zum Wirtschaftswachstum bei. Heute stehen wir einer paradoxen Situation gegenüber: Der Staat investiert in die Ausbildung von Männern und Frauen, gleichzeitig setzt er institutionelle Rahmenbedingungen, die die traditionelle Einverdienstpartnerschaft fördern.
- Wenn beide Elternteile arbeiten, können die Folgen der demografischen Alterung der Gesellschaft für die Finanzierung der Sozialversicherungen abgeschwächt werden. Zudem reduziert eine Erwerbstätigkeit beider Elternteile bei einkommensschwachen Familien das Armutsrisiko.

Gemäss offiziellen Umfragen wünschen schweizweit mehr als ein Drittel aller Eltern eine Tagesschule für ihre Kinder. Die Umfrageauswertung in Allschwil zeigt, dass 44% der Antwortenden ihr(e) Kind(er) in eine Tagesschule schicken würden (für die detaillierte Auswertung wird auf den Anhang 1 verwiesen).

Der Gemeinderat geht davon aus, dass eine solche Tagesschule mit integrierter Betreuung für Kinder und Eltern durch das ganzheitliche und umfassende Betreuungskonzept ein bedürfnisgerechtes Angebot darstellt.

3. Antwort des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat im Februar 2006 einen Projektauftrag formuliert und eine Projektgruppe „Tagesschule auf Primarstufe“ eingesetzt. Dieser gehören die folgenden Mitglieder an:

- GR Heinz Giger, Departementsvorsteher Bildung-Erziehung-Kultur (pol. Projektverantwortlicher)
- GR Roman Meury, Departementsvorsteher Hochbau und Raumplanung
- Charlotte Weishaupt Huber, Hauptabteilungsleiterin Bildung-Erziehung-Kultur (Projektleiterin)
- Walter Stammbach, Hauptabteilungsleiter Hochbau und Raumplanung
- Daniela Werren Kienzler, Vertreterin Schulrat Primarschule und Kindergarten
- Erich Braun, Vertreter Schulleitung Primarschule und Kindergarten
- Nadine Romera, Sachbearbeiterin Bildung-Erziehung-Kultur, Protokollführung

Die Projektgruppe traf sich zu insgesamt vier Sitzungen, an welchen die Eckwerte für die Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe diskutiert und evaluiert wurden. Der Auftrag beinhaltete die folgenden Punkte:

- Bedarfsabklärung durchführen und auswerten
- Standort / Räumliche Möglichkeiten abklären
- Pädagogisches Grobkonzept erarbeiten
- Kosten ermitteln.

Auf die einzelnen Punkte wird nachfolgend eingegangen.

3.1. Bedarfsabklärung

Im September 2006 wurde eine Befragung sowohl aller Eltern mit Kindern zwischen 0 und 9 Jahren (total 1'007 Haushalte) als auch bei verschiedenen grösseren Allschwiler Unternehmen (total 68) durchgeführt. Die Erhebung erfolgte mittels anonymisierter Fragebogen. Beide Umfragen wurden im Auftrag des Gemeinderates durch die Hauptabteilung Bildung-Erziehung-Kultur durchgeführt. Die beiden Umfragen wurden separat ausgewertet, da auch die entsprechenden Fragestellungen unterschiedlich waren. Die detaillierte Auswertung ist im Anhang 1 zu finden.

Umfrage bei den Eltern

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass rund 70% der antwortenden Mütter berufstätig sind (in absoluten Zahlen = 232 Personen). Die Erwerbstätigkeit der Eltern wurde als häufigster Grund für den Besuch einer Tagesschule genannt. Nicht zuletzt aufgrund dieser Tatsache begrüssen 80% der Antwortenden (= 265) die Einführung einer öffentlichen, freiwilligen Tagesschule auf Primarstufe in Allschwil. 44% (= 146) würden ihr(e) Kind(er) in eine Tagesschule schicken. Die Eltern sind sich bewusst, dass dieses Angebot nicht unentgeltlich sein kann; rund zwei Drittel der Eltern (= 104) wären daher auch bereit, einen finanziellen Beitrag zu leisten. Der Anteil allein erziehender Elternteile liegt bei 11% (= 37). Festzustellen ist, dass sich die meisten Familien während der Woche oft nur zum gemeinsamen Abendessen treffen können. Weiter fällt auf, dass 62% der Kinder (= 207) regelmässig fremd betreut werden (Tagesheim, Tagesfamilie, Grosseltern etc.).

Der Tenor der insgesamt 332 Rückmeldungen ist überwiegend positiv. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern, welche diese Schulform bereits anbieten, sei der Nachholbedarf in der Schweiz und auch in Allschwil gross und das Angebot in der heutigen Zeit ein „Muss“. Vermehrt wurde der Wunsch nach Abdeckung der Betreuung während der Schulferien geäussert.

Umfrage bei Allschwiler Unternehmen

Die Idee einer öffentlichen, freiwilligen Tagesschule auf Primarstufe als ergänzende Schulform und notwendige zeitgemässe Institution wird von einer grossen Mehrheit der befragten Unternehmen befürwortet (92%). Dies als Gewährleistung einer konstanten und qualifizierten Betreuung der Kinder von erwerbstätigen und/oder allein erziehenden Elternteilen und im Sinne eines Standortvorteils für viele Unternehmen. Die Unternehmen, welche insgesamt 1'739 Mitarbeitende beschäftigen, davon 40% Frauen, begrüssen zwar das Angebot, sind aber zum grössten Teil nicht bereit, es mitzufinanzieren. Der Anteil der teilzeitangestellten Frauen liegt bei 88%. Eine Firma bietet bereits Betreuungsmöglichkeiten für Kinder der Mitarbeitenden in Form einer Kindertagesstätte an, allerdings nicht im Raum Basel. Zwei weitere Firmen planen Betreuungsmöglichkeiten. Einen besonderen Vorteil sehen die Firmen in der Tatsache, dass die konstante, qualifizierte und strukturierte Betreuung der Kinder es den Mitarbeitenden ermögliche, effizienter und ruhiger zu arbeiten, da sie die Kinder gut betreut wissen.

3.2. Wie kann eine Tagesschule in Allschwil aussehen?

Die Projektgruppe hat sich hierbei auf verschiedene Eckpunkte festgelegt. Sinnvoller Zeitpunkt für den Start ist der Beginn des Schuljahres 2010/2011 (August 2010) und ist somit eine Weiterführung des Tageskindergartens. Im Jahr 2010 soll mit einer Klasse à 20 Schüler/innen gestartet werden; das Maximum soll im Jahr 2014 bei 5 Klassen à 20 Schüler/innen liegen. Zu Beginn sind allenfalls Mehrjahrgangsklassen möglich (und – aufgrund der Anzahl Anmeldungen – auch notwendig). Somit können maximal 100 Schülerinnen und Schüler die Tagesschule auf Primarstufe besuchen.

Details zur Struktur der Schulwoche können dem Stundenplan (Anhang 3) entnommen werden. Grundsätzlich soll das Angebot der Tagesschule von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.30 Uhr offen stehen. Dies entspricht 50 Stunden pro Woche während 225 Tagen pro Jahr (zusätzliche Öffnung während fünf Schulferienwochen). Die Tagesschule soll lediglich während insgesamt 7 Schulferienwochen geschlossen bleiben, d.h. 1 Woche Osterferien, 3 Wochen Sommerferien, 2 Wochen Herbstferien, 1 Woche Weihnachtsferien (in Absprache mit den Öffnungszeiten Robi-Spielplatz und analog zum Tageskindergarten).

Es wird grundsätzlich von einem fixen Angebot ausgegangen, jedoch mit der Möglichkeit, die Kinder an den schulfreien Nachmittagen (zwei bis drei pro Woche, je nach Stundenplan und Klasse), ab 14 Uhr abzumelden. Damit wird auch dem Wunsch der Eltern nach einem flexiblen Angebot Rechnung getragen.

Der grundsätzliche Unterschied zur bisherigen Primarschule besteht im zusätzlichen Betreuungsangebot während Zeiten, welche über diejenigen der umfassenden Blockzeiten an den übrigen Primarklassen hinausgehen. Es handelt sich bei den so genannten **Betreuungszeiten** um die *Einlaufzeit*, die *betreute Mittagszeit*, die *Aufgabenhilfe* und *betreute Freizeit*.

3.3. Raumbedarf und Standortwahl

In der Tagesschule sind unterschiedliche Bereiche für Aktivitäten und Ruhe notwendig. Neben einem Klassenzimmer werden mindestens ein Spiel- und Werkraum, ein Ruheraum (auch für die Hausaufgaben) und ein Essraum benötigt. Die Räume sollen zweckmässig eingerichtet sein und über die nötige Infrastruktur verfügen. Bei mehreren Klassen können gewisse Räume gemeinsam genutzt werden.

Unter diesem Gesichtspunkt hat sich die Projektgruppe mit der Standortwahl auseinandergesetzt. Es wurden zwei verschiedene Standorte geprüft: Die Schulhäuser Gartenstrasse und Bettenacker. Gesamtsanierungen der Gebäude wurden bei beiden Überlegungen und Berechnungen nicht berücksichtigt. Im Hinblick auf die Tatsache, dass es sich bei diesem Bericht um eine Prüfung sowie die Beantwortung eines Postulates handelt, wurde auf die möglichen Auswirkungen einer allfälligen Einführung von HarmoS (Harmonisierung der Schulsysteme in der Schweiz) verzichtet. Darüber hinaus besteht zum heutigen Zeitpunkt noch keine Einigkeit darüber, wann und in welcher Form der Systemwechsel erfolgen soll.

Nachstehend sind die Vor- und Nachteile beider Varianten zusammengestellt:

3.3.1. Variante Gartenstrasse

Das Schulhaus Gartenstrasse wäre – gemäss den Vorgaben unter Punkt 3.2. – für den Tagesschulbetrieb mit 5 Klassen geeignet.

Vorteile:

- Es ist bereits eine Küche vorhanden (IG Vereine).
- Der bisher von der Schule selten genutzte Gymnastikraum im Untergeschoss könnte mit vertretbaren finanziellen Mitteln zum Essraum ausgestaltet werden (Einbau eines Speiseliftes notwendig sowie Optimierung der Beleuchtung).
- Insgesamt gibt es acht Räume im Schulhaus Gartenstrasse: Mit max. 5 Klassen stehen zwei zusätzliche Räume (Ruheraum, Hausaufgaben) im Schulhaus selber sowie weitere Räume im Turnhallentrakt (Spiele etc.) für den Tagesschulbetrieb zur Verfügung.
- Ein asphaltierter Aussenplatz, eine Rasenfläche sowie eine Turnhalle sind vorhanden.
- Ausflüge in den Wald sind ohne grossen Aufwand durchführbar (Nähe zum Wald).

Nachteile:

- Die Anzahl Klassen ist auf 5 beschränkt – somit auch die Schülerinnen- und Schülerzahl. Bei einer allfälligen Umstellung des Systems, der Einführung von HarmoS (gesamtschweizerische Harmonisierung der Schulsysteme, d.h. 6 Jahre Primarschule und 3 Jahre Oberstufe), würde ein Klassenzimmer fehlen. Bei einer Gesamtsanierung des Schulhauses wäre ein Ausbau auf sechs Klassenzimmer möglich.
- Das Schulhaus Gartenstrasse würde ausschliesslich die Tagesschul-Kinder beherbergen und stünde als Standort für weitere Primarschülerinnen und -Schüler nicht mehr zur Verfügung.

3.3.2. Variante Bettenacker

Mit der Diskussion um die Übernahme der Sekundarschulhäuser durch den Kanton (die Verhandlungen sind seit längerem im Gange, ein Ende ist nicht abzusehen) und dem Bildungsgesetz / Schulraumplanung ist vorgesehen, dass das Bettenacker zu einem Primarschulhaus wird. Aus diesem Grund hat die Projektgruppe diesen Standort in ihre Überlegungen mit einbezogen. Zur Zeit sind 11 Klassen der Sekundarstufe I im Bettenacker untergebracht.

Vorteile:

- Genügend Räume (siehe oben) wären vorhanden.
- Das Bettenacker wäre als Schulhaus-Standort nicht „verloren“, da neben der Tagesschule noch weitere Primarklassen im Schulhaus Platz hätten.
- Ein Ausbau der Tagesschule wäre somit möglich (bei steigender Nachfrage).

Nachteile:

- Es ist keine Küche vorhanden.
- Ein Essraum fehlt.
- Die Infrastruktur für eine Tagesschule müsste neu gebaut werden. Gemäss Erfahrungswerten liegen die geschätzten Kosten für eine Tagesschulstruktur bei rund CHF 20'000.00 pro Kind.

Aufgrund dieser Überlegungen – und nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen – hat sich die Projektgruppe für den **Standort Gartenstrasse** ausgesprochen. Die Kostenaufstellungen (siehe Punkt 3.5.) beziehen sich deshalb auf diese Variante.

3.4. Pädagogisches Grobkonzept

Für das pädagogische Grobkonzept im Detail wird auf Anhang 2 verwiesen.

Was die Belastbarkeit der "Tageskinder" durch die erhöhte Präsenz in der Tagesschule und somit ausserhalb der Familie betrifft, so zeigen Vergleiche mit anderen Kantonen oder Ländern, wo sich die Ganztagesbetreuung für Kinder seit vielen Jahren bewährt, dass das vorliegende Konzept den Bedürfnissen der Kinder angemessen Rechnung trägt.

Durch die gegenüber dem regulären Schulbetrieb erhöhte Präsenz der Kinder sind dort vermehrte Ausweichmöglichkeiten notwendig, wie z.B. ein gut bestückter Spielplatz mit Rasen, um dem natürlichen Bewegungsdrang der ganztägig betreuten Kinder gerecht zu werden. Dadurch werden für die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte ausserhalb der regulären Unterrichtszeiten gute Rahmenbedingungen geschaffen. Bei schlechtem Wetter sollen auch in den Innenräumen entsprechende Aktivitäten möglich sein. Eine Ruhezone soll den Kindern angemessene Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Während der Betreuungszeiten sollen zwei Sozialpädagogen resp. Sozialpädagoginnen eingesetzt werden (Mittag, Betreuungsstunden an den unterrichtsfreien Nachmittagen sowie während der zusätzlich geöffneten fünf Schulferienwochen).

3.5. Kosten (Schätzung)

3.5.1. Raumkosten Gartenstrasse

Wie bereits unter Punkt 3.3. ausgeführt, wurden die Kosten für eine Gesamtsanierung des Schulhauses nicht mit einberechnet, da diese keine Bedingung für den Betrieb einer Tagesschule darstellen und das Bild verfälschen würden.

Darüber hinaus wurde auf die Erhebung von kalkulatorischen Kosten für Miete und Unterhalt verzichtet, da das Schulhaus Gartenstrasse bisher auch als Schulhaus genutzt worden ist.

3.5.2. Einmalige Investitionen (geschätzte Kosten)

<i>Position</i>	<i>Betrag in CHF</i>
Einbau eines Speiseliftes	60'000.00
Gymnastikraum notwendige Renovationsarbeiten: Verputz / Fenster überholen / Licht optimieren	50'000.00
Reserve	10'000.00
Mobiliar (Essraum, Geschirr, Ruheraum etc.)	10'000.00
Total	130'000.00

Diese Kosten fallen einmalig an und sollen in der entsprechenden Investitionsrechnung budgetiert werden.

3.5.3. Jährlich wiederkehrende Kosten (Schätzung)

Nachfolgend werden die geschätzten jährlich wiederkehrenden Kosten für eine Klasse – bei einer Belegung mit 20 Kindern – aufgezeigt.

3.5.3.1. Personalkosten (geschätzt) pro Jahr (berechnet für eine Klasse mit 20 Kindern)

Zu den wiederkehrenden Kosten zählen die folgenden Positionen:

<i>Position</i>	<i>Betrag in CHF pro Jahr</i>
Löhne Betreuungspersonen (2 Sozialpäd.) während 40 Wochen Schulzeit	92'200.00
Löhne Betreuungspersonen während der 5 zusätzlichen Schulferienwochen (2 Sozialpäd.)	22'900.00
Administration (20% Sekretariat)	19'000.00
Total	134'100.00

Die Berechnungen für den Personalaufwand beinhalten die Betreuung während eines Teils der Schulferien (wie unter Punkt 3.2. festgehalten). Die Lohnkosten wurden inkl. 20% Sozialleistungen sowie Anteil Ferienanspruch berechnet (Stand: Dezember 2006).

3.5.3.2. Weitere wiederkehrende Kosten pro Jahr (für eine Klasse mit 20 Kindern berechnet)

<i>Position</i>	<i>Betrag in CHF pro Jahr</i>
Verpflegung während 40 Wochen Schulzeit	40'000.00
Verpflegung während 5 zus. Schulferienwochen	5'000.00
zusätzliche Verpflegung (Znüni) während Schulzeit	4'000.00
zusätzliche Verpflegung (Znüni) während 5 zus. Schulferienwochen	500.00
Schulmaterial und Diverses	9'000.00
Total	58'500.00

Der jährliche Aufwand beläuft sich somit auf insgesamt CHF 192'600.00 pro Klasse à 20 Kinder.

3.5.4. Erträge

3.5.4.1. Elternbeiträge

Wie bereits an früherer Stelle ausgeführt, haben die Eltern resp. Erziehungsberechtigten von Tagesschulkindern grundsätzlich einen Beitrag an die Betreuungs- und Verpflegungskosten zu leisten. In den meisten bestehenden Tagesschulprojekten werden die Elternbeiträge abgestuft nach dem steuerbaren Einkommen der Erziehungsberechtigten.

Der Vorteil dieses Systems liegt darin, dass es erstens einigermaßen gerecht ist und zweitens der Preis für die Tagesschulangebote auch für niedrigere Einkommen erschwinglich ist. Die Schwierigkeit dieses Modells besteht darin, dass die Höhe der erwarteten Einnahmen durch Elternbeiträge gegenüber einem Modell mit Fixbeiträgen weniger gut abschätzbar ist.

Nachfolgend sind die Elternbeiträge aufgeführt – ohne Anwendung eines Subventionsschlüssels und ohne Berücksichtigung der Bundessubventionen. Die Beiträge würden sich auf rund CHF 40.00 pro Tag und Kind während der Schulzeit resp. auf CHF 62.00 pro Tag und Kind während der Schulferien belaufen (Totalaufwand inkl. Lohnkosten, Administration, Mahlzeiten und Material).

Erträge pro Jahr für eine Klasse mit 20 Kindern

<i>Position</i>	<i>Betrag in CHF pro Jahr</i>
Elternbeiträge während Schulzeit (200 Tage)	160'000.00
Elternbeiträge während zus. Schulferien (25 Tage)	31'000.00
Verpflegungskostenanteil Personal	4'500.00
<i>Total Erträge</i>	<i>195'500.00</i>

3.5.4.2. Subventionsschlüssel

Bei Einführung eines Subventionsschlüssels würden der Gemeinde Kosten entstehen. Die nachstehend berechneten Erträge basieren auf der Schätzung eines durchschnittlichen Elternbeitrags in Höhe von CHF 21.00 pro Tag während der Schulzeit resp. CHF 32.00 pro Tag während der Schulferien.

Erträge pro Jahr für eine Klasse mit 20 Kindern (mit Subventionsschlüssel, ohne Bundessubventionen)

<i>Position</i>	<i>Betrag in CHF pro Jahr</i>
Elternbeiträge während Schulzeit (200 Tage)	84'000.00
Elternbeiträge während zus. Schulferien (25 Tage)	16'000.00
Verpflegungskostenanteil Personal	4'500.00
<i>Total Erträge</i>	<i>104'500.00</i>

Für die Betriebsjahre 1 bis 6 sind die Kosten nachfolgend zusammengestellt (ausgehend von einem Gesamtaufwand in Höhe von CHF 192'600.00 gemäss Seite 9):

Betriebsjahr 1 als Berechnungsbeispiel im Detail:

<i>Position</i>	<i>Aufwand in CHF</i>	<i>Ertrag in CHF</i>	<i>Differenz in CHF</i>
Personalkosten	134'100.00		
Verpflegungskosten	49'500.00		
Schulmaterial und Diverses	9'000.00		
Elternbeiträge		100'000.00	
Verpflegungskostenanteil Personal		4'500.00	
Bundessubventionen		30'000.00	
<i>Total</i>	<i>192'600.00</i>	<i>134'500.00</i>	<i>58'100.00</i>

Unter Berücksichtigung der Bundessubventionen (gemäss Tabelle auf Seite 11 unten) entstünden für die Betriebsjahre 1 bis 3 die folgenden Kosten für die Gemeinde:

<i>Position</i>	<i>Total Aufwand</i>	<i>Total Ertrag</i>	<i>Differenz</i>
Betriebsjahr 1 (1 Klasse)	192'600.00	134'500.00	58'100.00
Betriebsjahr 2 (2 Klassen)	385'200.00	269'000.00	116'200.00
Betriebsjahr 3 (3 Klassen)	577'800.00	388'500.00	189'300.00

Ab dem 4. Betriebsjahr werden keine Bundessubventionen mehr gewährt. Die Zahlen für die Jahre 4 und 5 ff (max. 5 Klassen) stellen sich wie folgt dar:

<i>Position</i>	<i>Total Aufwand</i>	<i>Total Ertrag</i>	<i>Differenz</i>
Betriebsjahr 4 (4 Klassen)	770'400.00	418'000.00	352'400.00
Betriebsjahr 5 ff (5 Klassen)	963'000.00	522'500.00	440'500.00

3.5.4.2. Anstossfinanzierung des Bundes (während der ersten drei Betriebsjahre)

Die Bundessubventionen sind als *Anstossfinanzierung* konzipiert und laufen nach drei Jahren aus. Die Staffelung über drei Jahre nimmt Bezug auf die Belegungszahl: In den ersten drei Betriebsjahren werden Subventionen für jeden belegten Platz ausgerichtet. Die Höhe der Subventionen berechnet sich aufgrund der angebotenen Betreuungseinheiten sowie der Öffnungstage pro Jahr und wird mittels einer mathematischen Formel erhoben*). In Bezug auf einen Anspruch bedeutet dies, dass der Bund während der ersten beiden Betriebsjahre einen festen Beitrag pro belegten Platz ausrichtet. Im dritten Betriebsjahr beträgt die Unterstützung noch die Hälfte und ab dem 4. Jahr wird keine Subvention mehr gewährt. Zusätzlich werden – allerdings nur im ersten Jahr – auch *nicht belegte* Plätze vom Bund subventioniert, um die Anfangsphase abzufedern. Damit der Bund die Finanzierung ermöglichen kann, ist die Bewilligung eines Kredites in der Höhe der maximal anfallenden Kosten seitens des Einwohnerrates für die ersten drei Jahre des Betriebes Bedingung.

Der erste Verpflichtungskredit für die Anstossfinanzierung in Höhe von insgesamt CHF 200 Mio. wurde auf vier Jahre befristet und läuft per 31. Januar 2007 aus. Das Bundesparlament hat im Herbst dieses Jahres über den Antrag des Bundesrates betreffend eine 2. Tranche beschlossen, und zwar für weitere vier Jahre und in Höhe von CHF 200 Mio. Nachstehend sind die zu erwartenden Subventionen – in Bezug auf die ersten drei Betriebsjahre sowie aufgrund von unterschiedlichen Belegungszahlen – aufgeführt.

<i>Belegung</i>	<i>Bundessubvention / Anstossfinanzierung für die ersten drei Betriebsjahre *)</i>			
	<i>1. Betriebsjahr</i>	<i>2. Betriebsjahr</i>	<i>3. Betriebsjahr</i>	<i>Total Jahre 1-3</i>
20 Kinder	30'000.00	30'000.00	15'000.00	75'000.00
15 Kinder	26'250.00	22'500.00	11'250.00	60'000.00
10 Kinder	22'500.00	15'000.00	7'500.00	45'000.00

*) Die Subventionen des Bundes über belegte und nicht belegte Plätze berechnen sich anhand einer mathematischen Formel, welche in der bundesrätlichen Verordnung über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung vom 9. Dezember 2002 festgelegt wurde.

4. Zusammenfassung

a) Allgemeines

Im vorliegenden Bericht beurteilt der Gemeinderat die Möglichkeiten der familienergänzenden Tagesbetreuung nach verschiedenen Kriterien. Er hält sich dabei an die folgenden richtungsweisenden bzw. entwicklungsbestimmenden Grundlagen:

1. Strategische Massnahmenplanung 2005-2010
2. Umfrage bei Eltern und Allschwiler Unternehmen
3. Entwicklung des Tagesschulangebots in der Region
4. Finanzielle Möglichkeiten der Gemeinde

Es ist nahe liegend, dass der Gemeinderat, in Anlehnung an seine formulierte Strategie, entsprechenden Vorstössen positiv gegenübersteht. Die durchgeführte Umfrage bei Eltern mit Kindern und Allschwiler Unternehmen zeigt, dass aus der Bevölkerung deutliche Zeichen für eine bessere Vereinbarkeit von „Familie und Beruf“ vermittelt werden. Ebenso klar signalisieren die Unternehmen ein vitales Interesse an der Tagesbetreuung für die Kinder ihrer Mitarbeitenden, jedoch, ohne finanzielle Verpflichtungen dafür eingehen zu wollen.

Die politische Diskussion um Schulen mit Tagesstrukturen ist seit Jahren im Gange. Über alle Fraktionen hinweg gemachte gemeinsame Argumente für die Einführung von Tagesschulen sind unüberhörbar – und nachvollziehbar. Die Antwort des Gemeinderates auf das Postulat entspricht daher auch in weiten Teilen dem Inhalt und der Entwicklung dieser Diskussion.

b) Übersicht des Angebots

Start	August 2010
Typ	freiwillig
Alter der Kinder / Anzahl Plätze	Primarschule 1. bis 5. Klasse 20 pro Klasse, max. 100
Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 07.30 bis 17.30 Uhr
Schulferien	während 7 Wochen geschlossen
Essen	wird von aussen geliefert
Elternbeiträge	Teilkostenrechnung (Personal- und Sachaufwand, Erträge)
Standort	Schulhaus Gartenstrasse
Verantwortung	Schulleitung Primarschule
Administration	Sekretariat

c) Zusammenstellung der Kosten

Nachstehend die Zusammenstellung der Kosten bei einer Belegung mit 20 Kindern, d.h. eine Klasse der Tagesschule, inkl. Betreuung während fünf zusätzlicher Schulferienwochen, ohne Berücksichtigung allfälliger Bundessubventionen und bei einer Teilkostenrechnung (Personal- und Sachaufwand, Erträge):

<i>Position</i>	<i>Aufwand in CHF</i>	<i>Ertrag in CHF</i>
Personalkosten	134'100.00	
Verpflegungskosten	49'500.00	
Schulmaterial und Diverses	9'000.00	
Elternbeiträge		191'000.00
Verpflegungskostenanteil Personal		4'500.00
<i>Total</i>	<i>192'600.00</i>	<i>195'500.00</i>

Der Gemeinderat erachtet den Bedarf zur Verstärkung des Tagesbetreuungsangebotes als gegeben und unterstützt die weiteren Bemühungen um die Einführung einer freiwilligen öffentlichen Tagesschule als Ergänzung zu den bestehenden Dienstleistungen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde Allschwil.

5. Anträge

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat

zu beschliessen:

1. Vom Bericht zum Postulat Nr. 3635 betreffend „Einführung einer Tagesschule auf Primarstufe in Allschwil“ wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat Nr. 3635 wird als erfüllt abgeschrieben.

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

Der Präsident: Der Verwalter:

Dr. Anton Lauber Max Kamber

Anhang:

Anhang 1 Auswertung der Umfrage "Öffentliche freiwillige Tagesschule auf Primarstufe"

Anhang 2 Pädagogisches Grobkonzept

Anhang 3 Stundenplanmodell Tagesschule